

# „Wollen wir dafür unse

GNZ  
06.10.2016

## Informationsveranstaltung des Vereins Gegenwi

**Bad Orb** (hg). Nach wie vor erregt der Bau von Windkraftanlagen die Gemüter. Pro und Kontra werden heftig diskutiert, vor allem die „Verspargelung“ des Spessarts und die Zerstörung intakter Naturräume schlägt hierbei vielen Anwohnern der Spessartgemeinden auf den Magen, wie es jetzt bei einer Informationsveranstaltung des Vereins Gegenwind Bad Orb zum Ausdruck gebracht wurde. Der Vorsitzende des Vereins Gegenwind, Heinz Josef Prehler, begrüßte zum Informationsabend nicht nur die Mitglieder, sondern auch viele interessierte Bürger im Haus des Gastes.

Trägt der Bau von Windkraftanlagen zur Klimawende bei? Welche Auswirkungen hat der Regionalplan Süd auf den potenziellen Bau von Windkraftanlagen um Bad Orb und Bad Soden-Salmünster-Alsberg herum und im Naturpark Spessart? Wie stehen Orber Parteien und der Bürgermeister zu Windmühlen auf den Orber Höhen? Und welche Auswirkungen hätten solche Anlagen auf Kur und Tourismus?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. „Wir haben in Bad Orb das Glück, dass Windkraftanlagen zurzeit nicht gebaut werden, aber ob das in Zukunft so bleiben wird, ist nicht sicher“, erklärte Prehler. Auch wenn die Schutzschirmgemeinde Bad Orb 2016 eventuelle Einnahmen aus Windkraftanlagen aus dem Haushaltsplan gestrichen habe, sei das keine Entwarnung. Daher werde das Thema Bau von Windkraftanlagen auf der Orber Gemarkung und bei Bad Soden-Salmünster und Alsberg auch noch in der Zukunft beschäftigen. „Wir müssen weiter daran arbeiten, dass in Bad Orb nicht noch



Die Mitglieder des Vereins Gegenwind informieren die Bürger im Haus des

einmal die Idee kommt, Windkraftanlagen zu bauen“, erklärte Prehler. Der Regionalplan Süd sehe in seinem jetzigen Entwurf zahlreiche windhöfliche Flächen um Bad Orb, Alsberg und im Naturpark Spessart vor. Nicht nur der bekannte Pfarrkuppel könne dann von der Regionalversammlung Hessen Süd für den Bau von Windmühlen ausersehen werden.

### „Wo bleiben die Belange des Naturschutzes?“

„Im Regionalen Nutzungsplan erneuerbare Energien deutet sich an, dass immer mehr Druck entsteht und zusätzliche Flächen ausgelegt werden“, betonte Prehler weiter. Hierfür seien die Veränderung der Kriterien deutliche Anzeichen. So sei zum Beispiel der schützenswerte Radius der Mopsfledermaus von fünf Kilometern auf einen Kilometer reduziert worden, und das ausschließlich mit juristischen Begründungen. „Wo

bleiben hier die Belange des Naturschutzes? Es kann nicht sein, dass die Energiewende angepeilt wird, gegen Natur, Umwelt und unsere Gesundheit!“ Des Weiteren kritisierte Prehler die enormen Subventionen von 25 Milliarden Euro mit steigender Tendenz. „Weg mit den Subventionen und mehr über die Wirtschaft laufen lassen, dann wird hier auch bedarfsgerecht geplant. Die sollen sich bitteschön dem Wettbewerb stellen!“

Wie unsinnig die massenhafte Verschandelung der Landschaft sei, zeige, dass die Windkraft nur 2,3 Prozent zum Primärenergiebedarf beitrage. „Wollen wir dafür unsere Heimat zerstören? Die Öffentlichkeit muss sich wehren, dann hält sich die Windindustrie zurück“, forderte Prehler. Gerade im windschwachen Spessart sei es unwirtschaftlich, Windkraftanlagen zu bauen. Seit der Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in Deutschland von 1000 Millionen

# „Unsere Heimat zerstören?“

Wind Bad Orb / Hitzige Reden im Haus des Gastes



des Gastes.

FOTO: GROB



Das Thema Windkraft bewegt die Gemüter.

FOTO: DPA

Tonnen im Jahr 1990 auf 800 Millionen Tonnen im Jahr 2009 habe sich kaum etwas verändert. „In den vergangenen sechs Jahren wurde nicht nur der Vogelsberg zugebaut, sondern es hat uns an dieser Stelle auch nicht weitergeholfen. Das Thema ist ein weltweites Problem, dass nur weltweit gelöst werden kann.“

Bernhard Acker referierte über den Regionalplan Süd und die damit verbundene Ausweisung von Vorrangflächen um Bad Orb und Alsberg. Dessen zweite Offenlegung soll im ersten Quartal 2017 erfolgen. Ein umfangreicher Forderungskatalog des Vereins Gegenwind wurde bereits 2014 eingereicht, der unter anderem einen Abstand von 15 Hektar für Kurorte, Ausschluss von Wasser und Heilquellenschutzgebieten und neutrale avifaunistische (in der Region vorkommende Vogelarten) Gutachten beinhaltet. „Wir werden sehen, welche von unseren Argumenten gezogen haben oder

nicht. Die Intensität der Auseinandersetzung wird auf jeden Fall stärker werden“, befürchtete Acker. Helga Koch sieht zwölf Infraschallquellen in sechs Kilometern Entfernung auf Bad Orb gerichtet und bezeichnete die Aussage, dass das, was nicht bewusst wahrgenommen werden könne, auch nicht die Gesundheit gefährden würde, als schlichtweg falsch.

## „Es gibt keinen Schutz gegen Infraschall“

„Es gibt keinen Schutz gegen Infraschall, weder durch Mauern noch durch Ohrstöpsel!“ Infraschall sei allgegenwärtig, er beeinflusse das menschliche Gehirn und die vegetative Funktion ebenso wie er gesundheitliche Schäden verursache und das Risiko ernster chronischer Folgeerkrankungen erhöhe. „Allerdings nicht bei allen Menschen gleichermaßen, etwa 20 Prozent der Menschen in der Nähe großer Windkraftanlagen

leiden unter Infraschall“, relativierte Koch. Aktuelle Erkenntnisse zeigten mehr und mehr, dass Gesundheitstouristen und Kurgäste Orte mit Windkraftanlagen meiden. Der Vereinsvorstand habe Anfragen über den eventuellen Bau von Windkraftanlagen von Menschen erhalten, die erwägen würden, nach Bad Orb oder Alsberg zu ziehen oder an einer Immobilie interessiert seien. „Sie erzählen, wie gut ihnen unsere Heimat gefällt, möchten aber sicher gehen, dass sie frei von Industrie, Lärm und nächtlicher künstlicher Beleuchtung bleibt“, sagte Prehler.

Auch solche Anfragen seien für den Verein ein Grund, über die Situation von Windkraftanlagen um Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Alsberg und im Naturpark Spessart zu berichten. Der Verein Gegenwind Bad Orb vertritt circa 230 Mitglieder einschließlich denen des Ortsverbands BBS-Alsberg mit etwa 30 Mitgliedern.